

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 183 (2005)

Artikel: in Bökewise und in tüfels hüten : Fasnacht im mittelalterlichen Basel
Autor: Zimmer, Katja
Kapitel: Ausblick auf die weitere Entwicklung der Basler Fasnacht
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblick auf die weitere Entwicklung der Basler Fasnacht

Die Basler Fasnacht, wie wir sie heute kennen, beruht auf einer modernen Entwicklung. Diese begann im Jahr 1540, als am Montag nach der alten Fasnacht (16. Februar) eine militärische Musterung durchgeführt wurde. Musterungen waren allgemein übliche, alljährlich wiederkehrende Veranstaltungen, an denen die persönliche militärische Ausrüstung wie Harnische, Spiesse, Hellebarden und Schusswaffen durch Vertreter der Obrigkeit inspiziert wurden. Im Vorfeld gab es einige Meinungsverschiedenheiten, in welchem Rahmen die Musterung ablaufen sollte – ob alle Wehrpflichtigen gleichzeitig an einem Ort gemustert werden müssten oder getrennt nach Zünften bzw. Kleinbasler Ehrengesellschaften. Schliesslich entschied man sich für die zweite Variante. Nach der Inspektion zogen die Zünfte und Ehrengesellschaften mit ihren Fahnen und Zeichen durch die Stadt, und da Fasnachtszeit war, setzte man die Veranstaltung fort und feierte ausgiebig und fröhlich noch weitere acht Tage durch.²²² Mit den «Zeichen» waren Maskenfiguren gemeint; die Schildhalter der Wappen oder Figuren, die den Namen der Zunft bzw. der Ehrengesellschaft leibhaftig darstellten.²²³ So verband sich in Basel die Tradition des Fasnachtstreibens mit der obrigkeitlichen Veranstaltung der militärischen Musterungen, woher sich auch das fasnächtliche Trommeln und Pfeifen erklärt. Folgende Quelle aus dem 16. Jahrhundert illustriert diesen Sachverhalt: «Einmal im Jahr pflegen sie [die Vorstadtgesellschaften] mit einander und mit andern Ga(e)sten freundschaftlich zu essen, und an der Fassnacht, wenn der Rath es nicht verbietet, stellen sie sogenannte Umzu(e)ge an. Dort wird das Wappen der Gesellschaft in lebendiger Gestalt, masquiert oder ver stellt, in der Stadt herum begleitet. Einige mit der alten Schweizertracht sind die Begleiter. Dann folgen junge Knaben mit Trommeln und Gewehren, und mit der Fahne der Gesellschaft. Endlich Kinder von beiderley Geschlecht in allerley Kleidungsarten schliessen den frohlockenden Tross.»²²⁴ Nach und nach verschwanden die Erwachsenen aus den Umzügen, wohl wegen der obrigkeitlichen Verbote, und am Ende des 18. Jahrhunderts scheinen nur noch Kinder daran teilgenommen zu haben.²²⁵ Nur in Kleinbasel konnte sich die Tradition der herumziehenden Ehrengesellschaften behaupten, woraus sich das heutige Fest des «Vogel Gryff» entwickelte.²²⁶

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts schränkte die Obrigkeit das fasnächtliche Umzugswesen immer mehr ein, und 1798 – im Gründungsjahr der Helvetischen Republik – wurde es gänzlich untersagt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Umzüge wieder erlaubt, blieben aber auf Knaben beschränkt. Seit 1820 fing man wieder an, Umzüge in grösserem Rahmen zu veranstalten, welche als Frühform der heutigen Strassenfasnacht gelten können.²²⁷